

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 42 (1980)

Heft: 14

Artikel: Ansprache : anlässlich der 54. Delegiertenversammlung des SVLT, vom 20.9.1980, in Baden

Autor: Faessler, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANSPRACHE von Dr. P. Faessler, Direktor der FAT,

anlässlich der 54. Delegiertenversammlung des SVLT, vom 20.9.1980, in Baden

Herr Präsident, sehr verehrte Anwesende,

Die freundliche Einladung zur 54. Delegiertenversammlung Ihres Verbandes hat mich sehr gefreut, und ich danke Ihnen für die Anerkennung, die Sie damit unserer Forschungsanstalt Tänikon gegenüber zum Ausdruck gebracht haben. Ich habe bisher an Ihre Jahresanlässe jeweils meine kompetentesten Mitarbeiter, die sich an der FAT besonders und zum Teil ausschliesslich mit landtechnischen Problemen befassten, delegiert. Heute müssen Sie mit einem Bewirtschafter vorliebnehmen. Als solcher weiss ich aber um die Bedeutung, welche der Landtechnik im landwirtschaftlichen Produktionsprozess und bei der Einkommensbildung der Landwirtschaft seit zirka 30 Jahren in steigendem Masse zukommt. Der Anteil der Arbeitserledigungskosten an den gesamten Produktionskosten eines Betriebes beträgt ungefähr 70%, wobei sich in der Zusammensetzung dieser Arbeitserledigungskosten eine ständige Verschiebung von den Kosten der menschlichen Arbeit zu den Kosten für Treibstoff, Maschinen und Gebäude vollzogen hat, mit anderen Worten: Die teure menschliche Arbeit ist immer mehr durch den Einsatz billiger technischer Hilfsmittel ersetzt worden. Gleichzeitig hat dieser vermehrte Einsatz aber auch zu beträchtlichen Steigerungen der Arbeits- und Flächenproduktivität und zu einer allgemeinen Leistungszunahme unserer landwirtschaftlichen Betriebe geführt. Der frühere Traktorverband bzw. der heutige Schweizerische Verband für Landtechnik war und ist massgeblich an der aufgezeigten Entwicklung beteiligt und hat dazu beigetragen, dass der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in unseren Bauernbetrieben nicht nur zu Kostenverschiebungen, sondern auch zu Kostensenkungen und damit zu Einkommensverbesserungen geführt hat. Heute ist die Situation kriti-

scher geworden. Die ersten Rationalisierungseffekte durch die Technisierung waren wirtschaftlich besonders deshalb erfolgreich, weil teure menschliche Arbeit durch billigere technische Hilfsmittel ersetzt werden konnten. Es folgte die Phase der ebenfalls kostensenkenden und damit wirtschaftlich ebenfalls erfolgreichen Mehrproduktion, einer Mehrproduktion, die heute leider immer mehr auf gesättigte Märkte, d. h. auf Absatzschwierigkeiten stösst. Es muss deshalb beim Einsatz der Landtechnik schärfer und exakter gerechnet werden, als dies zu Beginn der Technisierungsphase notwendig war.

Die landwirtschaftliche Praxis, die sich besonders in den Kreisen des SVLT um eine erfolgversprechende Integration der Landtechnik in den landwirtschaftlichen Produktionsprozess bemühte, sah sich zu Beginn ihrer diesbezüglichen Bestrebungen von der Wissenschaft, der Lehre und Beratung weitgehend allein gelassen. Noch heute verfügt die einzige landwirtschaftliche Hochschule der Schweiz über kein landtechnisches Institut, und man hat den Eindruck, dass dort die Landtechnik noch immer nicht als wissenschaftswürdig betrachtet wird. Mit sichtbarer Verspätung hat es nun die Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik in Tänikon übernommen (sie konnte ihre Tätigkeit erst am 1.4.1969 aufnehmen), die bestehenden Lücken auf den Gebieten der landtechnischen Forschung, Beratung und Lehre zu schliessen und der landwirtschaftlichen Praxis behilflich zu sein, im immer härter werdenden Existenzkampf ihre Mittel so rationell wie möglich einzusetzen. Auf landtechnischem Gebiet sieht die Forschungsanstalt Tänikon ihre Hauptaufgabe darin, im Sinne eines Kundenschutzes für die landwirtschaftliche Praxis zu wirken und zwar in Zusammenarbeit mit der Landmaschinenindustrie und dem Landmaschinenhandel. Damit sie dazu

in der Lage ist, hat die Arbeit der FAT besonders im Bereich der Landtechnik folgenden Anforderungen zu entsprechen:

- Sie muss *aktuell* sein. Die landtechnische Entwicklung geht immer noch stürmisch weiter. Deshalb ist es notwendig, jene Probleme, die sich am landtechnischen Horizont zeigen, jeweiliig so frühzeitig unter die Lupe zu nehmen und abzuklären, dass die Praxis von ihnen nicht überrascht wird. Die guten Beziehungen der FAT zu ausländischen Hochschulen und Forschungsinstituten, zur in- und ausländischen Maschinenindustrie und zur landwirtschaftlichen Praxis sind deshalb sorgfältig zu pflegen und auszubauen. Die Ergebnisse unserer landtechnischen Forschung müssen rasch und rechtzeitig der landwirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Praxis zur Verfügung gestellt werden, bevor falsche Massnahmen getroffen und Fehlinvestitionen gemacht werden.
- Sie muss *praxisnah* sein. Die Gefahr der Isolation der Forschung ist gross. Forschung darf aber nie zum Selbstzweck werden, sondern muss unter allen Umständen in den Dienst der Praxis gestellt werden. Das ist auf dem Gebiet der Landtechnik besonders wichtig, weil es hier um mittel- und langfristige Investitionen geht, die nicht so rasch korrigiert werden können wie zum Beispiel im Pflanzenbau, in der Düngung, im Pflanzenschutz oder in der Fütterung.
- Sie muss *objektiv* sein. Um dieser Forderung zu genügen, braucht es nicht nur ein umfassendes landtechnisches Wissen, sondern auch die Kenntnis der volkswirtschaftlichen Situation, des Handels, der Vermarktung und des praktischen Einsatzes der landwirtschaftlichen Fahrzeuge, Maschinen, Geräte und Einrichtungen. Als neutrale Forschungsanstalt, die vom Bund getragen und finanziert wird, hat sich die FAT streng an objektive Massstäbe zu halten, welche sowohl von der Maschinenindustrie und dem Landmaschinenhandel als auch von

der landwirtschaftlichen Praxis anerkannt und akzeptiert werden können.

- Sie muss *verständlich* sein. Die Ergebnisse der landtechnischen Forschung an der FAT, die praxisbezogen sein und bleiben muss, müssen der Beratung und der landwirtschaftlichen Praxis in einer Form präsentiert werden, die verständlich und unmittelbar anwendbar ist. Es interessiert den Bauer dabei nicht, mit welchen Methoden und auf welche Weise wir die Ergebnisse erarbeitet haben. Was ihn interessiert, sind die Resultate an sich. Allerdings wären eigentliche Rezepte gefährlich. Aber in Form von Empfehlungen und Anleitungen sowie Uebersichten werden sie der Praxis dann dienen, wenn die Erfahrung die Brauchbarkeit und Anwendbarkeit unserer landtechnischen Forschungsergebnisse bewiesen hat.
- Sie muss *mutig* sein. In der Weitergabe unserer gewonnenen Erkenntnisse erwartet der praktische Landwirt von den Mitarbeitern der FAT klare, eindeutige und nicht verklausulierte Aussagen. Der Bauer muss in der Lage sein, aufgrund dieser Aussagen für seinen Betrieb jene Maschinen, jenes Mechanisierungsverfahren und schliesslich jene Verfahrenskette anzuwenden, welche für seine Verhältnisse den grössten wirtschaftlichen Erfolg versprechen. Damit ist der Kreis wieder geschlossen. Die FAT hat die Aufgabe, durch ihre Forschungs- und Untersuchungsarbeit den Bauern vor Fehlinvestitionen zu bewahren. Das kann sie nur, wenn sie klare und unmissverständliche Auskünfte gibt.

Die Erfüllung der aufgezeigten Anforderungen an die Arbeit der FAT wird uns sehr erleichtert durch die enge Zusammenarbeit mit dem SVLT. Ihr Verband geniesst den Ruf, dass seine rund 40 000 Mitglieder zu den fortschrittlichsten Bauern der Schweiz gehören. Wenn wir uns an die vor einigen Jahren veröffentlichte Zukunftsperspektive von Herrn Professor Kneschaurek von der Handelshochschule St. Gallen erinnern, so soll die schweizerische Landwirtschaft im

Jahre 2000 nur noch über zirka 40 000 Voll-erwerbsbetriebe verfügen. Ob nun diese Perspektive in Erfüllung gehen wird oder nicht, nehme ich an, dass sich unter den verbleibenden Bauern vor allem die Mitglieder des SVLT bzw. deren Söhne befinden werden um dies zu ermöglichen, bedarf es weitere Anstrengungen Ihres Verbandes. Die FAT rechnet es sich zur Ehre an, Ihren Verband und seine Mitglieder in

diesen Anstrengungen mit allen Kräften zu unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrem Verband eine erfolgreiche Entwicklung, die sich auf eine vernünftig dimensionierte Fortschrittlichkeit unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, technischer und umwelt-freundlicher Aspekte abstützen möge. Damit werden Bedeutung und Weiterbestand des SVLT gesichert sein.

Aus der Schule geplaudert

Keilriementriebe richtig pflegen

Aus den Kursen AR 2, A 5, A 11

H.U. Schmid, WZ Riniken

Der Keilriemen ist ein weitgehend anspruchloses Antriebselement. Dennoch kommt der Pflege von Keilriementrieben grosse Bedeutung zu. Fällt ein Keilriemen aus, so wird meistens die ganze Maschine lahmgelegt. Oft können daraus sogar Folgeschäden entstehen, ein bekanntes Beispiel dürfte die Motorkühlung sein. Aber auch in Landmaschinen kann ein defekter Keilriemen teure Schäden verursachen. Dazu folgendes Beispiel: An einem schnell-laufenden Antrieb zerreißt der Keilriemen, dieser reisst die schlecht befestigte Spannrolle ab. Der mit der Spannrolle verschlungene Keilriemen wird zwischen Keilriemenscheibe und Lagerung aufgewickelt, wodurch die gusseiserne Keilriemenscheibe abgedrückt wird.

Ursache:

Durch vernachlässigte Spannung abgenützter Keilriemen.

Schaden: Fr. 340.–

(Keilriemen, Riemscheibe, Spannrolle, wiederherstellen der ausgerissenen Befestigung für die Spannrolle, plus Montagearbeiten.

Dieser Schaden wäre durch einmaliges nachspannen des Riemens, zu vermeiden gewesen.

In der vorangegangenen Ausgabe Nr. 12/80 dieser Zeitschrift wurde über die Eigen-schaften, sowie über die Wirkungsweise von Keilriemen und ihre genormten Bezeichnungen geschrieben.

Nachstehend vermitteln wir einige praktische Hinweise zur Wartung der Keilriementriebe:

Pflege der Keilriemen

– *Riemen sind geschützt vor Licht, kühl und trocken zu lagern.* Dies gilt übrigens auch für O-Ringe Melkmaschinen-Gum-miteile usw. Lange Riemen werden am besten an Wandpflocken hängend aufbewahrt (keine scharfen Kanten).

– Keilriemen werden so präpariert, dass sie verhältnismässig unempfindlich gegen Oel, Fett und Treibstoff sind. Trotzdem werden sie schwammig und schlüpfrig wenn Stoffe dieser Art längere Zeit auf sie einwirken. Deshalb gilt:
Verölte Riemen sofort mit P3-Lauge oder einem ähnlichen Mittel reinigen. Beim schmieren der Maschine darauf achten, dass die Riemen nicht mit fettver-schmierten Händen angefasst werden.